

STOLPERSTEINE

Zum Artikel „29 neue Stolpersteine – „Wer sie liest, verbeugt sich“ vom 18. Mai:

Erwähnung verdient

29 neue Stolpersteine. Von neun am Josephinum berichtet der Artikel – und die anderen 20? Drei waren bereits um neun Uhr vor dem Haus Almsstraße 14 für Julius, Emma und Alfred Hammerschlag verlegt worden. Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde Hildesheim hatten die Patenschaft übernommen, ein Gemeindemitglied hielt eine anrührende Ansprache. Neun weitere liegen vor dem erhalten gebliebenen Gebäude der Israelitischen Gemeindegemeinschaft am Lappenberg für die Familie Kosminski. Nicht am Synagogen-Gedenkmal, sondern vor seiner alten „Penne“ erinnerte Guy Stern an die „vorsorgliche“ Verbrennung von Büchern aus der Gemeindebibliothek am 10. Mai 1933 durch ihn und seine Freunde, weil sie Übergriffen der Nazis vorbeugen wollten. Und er sprach von der Schelte, die sie sich

vom Schulhausmeister und Synagogendiener Leo Kosminski einhandelten, weil sie ihre Bücher verteidigten und nicht vernichten sollten. Die Eltern Leo und Julia Kosminski, die Kinder Manfred und Marion und der Großvater Heinan Tuch kamen in der Schoah ums Leben, vier Kinder, Rut, Rita, Sella und Heinz, brachte der Vater in Palästina in Sicherheit. Vor dem Haus Zingel 18 verlegte Gunter Demnig fünf Stolpersteine für Otto, Edith und Hugo Meyerhof, Annie Löbenstein und Elsa Dux. Angehörige der hochangesehenen und wohltätigen Familien Dux und Meyerhof waren dafür aus New York, Brüssel und Berlin angereist. Vor dem Haus Mozartstraße 8 lud die Hauseigentümerin die Teilnehmer an der Stolpersteinverlegung für Anna und Siegfried Davidson zum Kaffee ein. Und in der Peiner Straße 50, wo ein Stein an Emil Hirsch erinnert, trugen Schüler der RBG vor, was sie über ihn in Erfahrung bringen konnten. Jede dieser Gedenkveranstaltungen hat verdient, wenigstens erwähnt zu werden.

Hartmut Häger, Hildesheim